

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 275.

Mittwoch den 22. November.

1899.

Des Vortages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Freitag den 24. Nov. Die Expedition.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hat am Montag in einer an spannenden Momenten und Ueberraschungen überaus reichen Sitzung mit der sogenannten Zuchthausvorlage endgültig seinen Tisch gemacht. Das Haus und die Tribünen waren schon bei Beginn der Sitzung sehr besetzt. Am Ministerische hatten neben dem Grafen Potjomski noch der Staatssecretär des Reichsjustizamts, Niederding, und Handelsminister Bredel Platz genommen. Auch der Reichskanzler war während der Rede des Abg. Büsing erschienen, verließ aber nach der Erklärung des Abg. Ueber, daß das Centrum infolge der ablehnenden Haltung, welche die Regierung bisher den von dem Centrum eingebrachten bezw. unterfertigten Anträgen betr. die Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine, die Verleumdung der Reichsfähigkeit an die Berufsvereine und die Bildung von Arbeitervereinen entgegengebracht habe, von der Wiederbringung dieser Anträge absehe, nichts Gutes ahnend das Haus. Sämtliche Redner, auch diejenigen der Nationalliberalen und der Freikonservativen, die Abgg. Büsing und Febr. v. Stumm, die ihre bekannten Anträge begründeten, befristigten sich anerkennend über die Kürze. Abg. Büsing erklärte Namens eines Theiles der Nationalliberalen, daß die von ihnen eingebrachten Anträge nur den Ausschluß jedes Arbeiterzwanges in den Arbeitskämpfen bezweckten. Die Coalitionsfreiheit an sich zu beschaffen, würden sie niemals die Hand bieten. Abg. Daffernann, der erst am Schluß der Sitzung zu Wort kam, betonte kurz namens der dissentirenden Mitglieder seiner Fraktion, daß sie auf dem schon in der ersten Sitzung zum Ausdruck gebrachten ablehnenden Standpunkt bestehen blieben. Herr v. Stumm war heute in der Begründung seines Antrages recht matt. Mit einer bei dem Führer der freikonservativen Partei auffälligen Resignation erklärte er, daß er im Falle der Ablehnung der Regierungsvorlage auch nur in der Annahme des Antrages Büsing und eines von ihm hierzu gestellten Amendements einen erheblichen Fortschritt im Kampfe gegen die Sozialdemokratie erblicke. Als der Präsident Graf Valerian nach der Rede des Abg. Ueber kurzer Hand über den Antrag Stumm abstimmen ließ und die beantragte Commissionsberatung gegen die Stimmen der Konservativen, eines Theiles der Nationalliberalen und der Antisemiten abgelehnt wurde, ertheilte der Präsident zu allseitiger Ueberraschung, anstatt in der Abstimmung über § 1 fortzufahren, dem Referenten aber die zur Vorlage eingegangenen Petitionen das Wort, dessen Antrag, die Petitionen für erledigt zu erklären, später unter allgemeiner Heiterkeit einstimmig angenommen wurde. Am erob sich Graf Potjomski. In unerschrockener Muth darüber, daß der Reichstag mit der Regierungsvorlage kurzen Prozeß gemacht, ließ der Herr Staatssecretär des Innern sich dazu verleiten, dem Reichstage ein Verbotsumm geben zu wollen, wie dieser Vorlagen der vereinigten Regierungen zu behandeln habe. Es entspräche nicht der Sitte des Hauses und auch nicht der bisher von ihm geübten Höflichkeit, Vorlagen der verbundenen Regierungen ohne Commissionsberatung abzulehnen. In dem heutigen Beschluß könnten die verbundenen Regierungen nur ein sehr bedenkliches Zeichen erblicken. Als Graf Potjomski diesen Gedanken später noch einmal schärfer accentuirte, indem er den Beschluß des Reichstages als einen schlimmen Vorgang in der

parlamentarischen Geschichte bezeichnete, der seine Nachwirkung ausüben würde auf das Verhältniß zwischen den verbundenen Regierungen und dem Reichstag, machte der Abg. Richter unter großer Heiterkeit des Hauses darauf aufmerksam, daß dieselbe „Drohung“ mit nahezu denselben Worten bei Ablehnung der Canalvorlage von dem Herrn Präsidenten des Staatsministeriums gegen die konservativen Canalgegner ausgesprochen wurde, die heute die besten Freunde der Regierung seien. Die Abgg. Heine (Soz.), v. Voebell (kons.) und Koesfick, Dessau, der sich zu einer schärferen Erwiderung auf einen Angriff des Herrn v. Stumm genöthigt sah, gaben im Allgemeinen ebenfalls nur kurze Erklärungen ab, um, da das Resultat der Endabstimmung ja schon nach der Erklärung des Centrumsführers feststand, die Debatte nicht zwecklos hinzuschleppen. Die Abstimmung über sämtliche 11 Paragraphen der Regierungsvorlage und die vorliegenden Anträge vollzog sich alsdann wie am Schnürchen. Bei der Abstimmung über die letzten Paragraphen ließen sich die Konservativen, die allein nur noch für die Vorlage votirten, erst nicht wieder auf ihre Plätze nieder, sondern standen durch bis zum letzten Paragraphen. Die Zustimmung der Konservativen auch zum Schlußparagraphen erregte förmliche Heiterkeit im ganzen Hause und Handclatschen bei den Sozialdemokraten, das später von dem Präsidenten als im deutschen Reichstag nicht üblich, gerügt wurde. Dieser Paragraph laut nämlich dahin, daß § 153 der Gew.-Ord. aufgehoben wird. Den Herren schien im Augenblick nicht gegenwärtig zu sein, daß die Regierung den § 153 aufhebt, weil sie schärfere Bestimmungen an dessen Stelle fest; die schärferen Bestimmungen aber waren vorher durch die Abstimmung des Reichstages in allen ihren Theilen beseitigt.

Der südafrikanische Krieg.

Die Nachrichten der Engländer machen geradezu den Eindruck, daß sie Verwirrung hervorgerufen und über die Pläne des Generals Buller täuschen sollet. So berichten die „Daily News“ aus Kapstadt vom 13. November, daß General Buller Deaar zum Hauptquartier wählen würde, wo große Vorbereitungen für die Vertheidigung des Places getroffen wären. — Wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, so würde demnach Buller den Entschluß von Ladysmith ganz aufgegeben haben. Die Engländer beabsichtigen demnach, den Schwerpunkt des Kampfes aus Natal nach dem Westen des Drakensfreistaats zum Entschluß von Kimberley zu verlegen.

Diese Annahme wird bestätigt durch eine Nachricht des „Reuterschen Bureaus“ vom Sonnabend aus Drang-Norvastation. Die nördlich vom Drakensfluß zusammengezogenen britischen Einheitskräfte sollen vor dem Ende der nächsten Woche den Vormarsch zum Entschluß von Kimberley antreten. Die Buren einzulassen in den Bezirken westlich Kimberleys eine lebhafte Thätigkeit. Eine Kavalleriepatrouille wurde Freitag von einem auf einem Hügel versteckten Feind beschossen.

Zum Entschluß von Kimberley sollen nach einer „Neuer-Meldung“ aus der Drangerivastation vom letzten Donnerstag alle Vorbereitungen für die Zusammenziehung der Truppen beendet sein. Lord Methuen erwarde nur noch die Ankunft der Verstärkung. Es seien Vorbereitungen zur Wiederherstellung der Eisenbahn bis Kimberley getroffen. Die Londoner „Evening News“ melden vom Sonnabend, daß eine Brigade im Lager angekommen ist. Gleichzeitig aber berichtet das „Reutersche Bureau“ aus Kapstadt vom 15. November, daß alle Einzelheiten über die Formirung einer Heeresabtheilung in der Nähe des Drakensflusses unter Lord Methuens zum Entschluß von Kimberley von der Censur rückständigst unterdrückt werden, aber es sei bekannt, daß die Abtheilung sich „mit möglichst leichtem Gepäck“ auf dem Marsche befindet. Dasselbe Telegramm des „Reuterschen

Bureaus“ muß zugeben, daß die Buren in der Umgegend von Kimberley weitere Fortschritte machen. So haben sie Barklay West und Douglas besetzt. In Barklay West wurden einige Polizisten gefangen genommen, ohne daß den Buren Widerstand entgegengesetzt wurde. Die Buren haben bereits in jeder von ihnen besetzten Stadt in Griqualand Landdroste eingesezt.

General Joubert lebt. Er ist auf dem Vormarsch gegen Buller oder dessen Vertreter. Diese Thatsache können nummehr auch die englischen Telegramme nicht mehr verhehlen. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Lourenco Marques vom 18. d. M.: Hier eingelaufene Berichte besagen, 10 000 Buren erwarteten den Anmarsch des Generals Buller von Pietermaritzburg. Die Generale Joubert und Louis Botha seien mit starken Abtheilungen unterwegs, um Buller aufzuhalten, sie erwarteten, ihn zwischen Colenso und Gecourt zu treffen.

Die Lage in Ladysmith können auch die englischen Blätter nicht mehr beschönigen. Nach einem weiteren Telegramm der „Times“ aus Lourenco Marques vom 19. d. M. melden die „Standard and Diggers News“ vom 17. November, daß unter den englischen Gefangenen in Pretoria einige Fälle von Sterbut vorgekommen seien und daß diese Gefangenen nach der Wasserfall-Barr geschafft seien. Dasselbe Blatt meldet, daß die britischen Truppen in Ladysmith an Typhus leiden und daß die Ausdünstungen der Stadt ernstlich gefährlich seien. — Angeht dieser Lage der englischen Truppen wird es verständlich, daß die Buren weiter nach Gecourt vorgezückt sind.

Aus Natal liegen angeblich zuverlässige (?) Berichte über die Kämpfe um Ladysmith vom 9. Nov. vor; danach wurde der Angriff der Buren auf allen Punkten zurückgeschlagen. Ihr Verlust wird auf 700 Tode und Verwundete geschätzt. Der Bericht der „Daily News“ schließt mit den Worten: Ladysmith wird jetzt zufrieden gelassen; wie können jetzt Monate lang Stand halten.

Ueber den Angriff der Buren auf Gecourt liegen „Neuer-Telegramme“ vom 18. und 19. Nov. vor: Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Gecourt vom 18. November gemeldet: Die Buren machten heute Morgen einen Ueberumweltsangriff auf Gecourt von Nordwesten her, aber ein Stoß aus der Schiffskanone und mehrere weit tragende Salven der Dublin-Küsterer veranlaßten den Feind, sich eiligst zurückzuziehen. Die Buren hatten mehrere Kanonen auf den umliegenden Hügel in vortheilhafter Weise aufgestellt, aber die Treffsicherheit anderer Marinesoldaten brachte offenbar den Feind in Verwirrung, der seine Kanonen schnell zurückzog. — General Hildyard hat jetzt hier den Oberbefehl.

Ein amtliches Telegramm aus Gecourt vom 18. d. M. besagt: Heute früh um 8 Uhr meldete der Offizier, welcher die nördlichen Vorposten besetzt, daß herrliche Patrouillen des Feindes quer durch das ganz Gebiet von der Landstraße bei Gecourt bis Unand in der Richtung auf Gecourt vorrückten. Die Vorposten meldeten weiter, daß verschiedene Abtheilungen in Stärke von 500 bis 700 gegen Gecourt von Nordwesten her in Anmarsch seien und daß eine Abtheilung von 150 Mann in der Richtung auf die Eisenbahnbrücke 1/2 Meile nordwestlich von Gecourt vorgehe. Die englischen Vorposten feuerten auf den Feind. Ein Schiffsgechütz schleuderte auf 8 000 Yards Granaten, welche dicht am Feind krepirten, der sich schleunigst zurückzog. Um 12 Uhr mittags ging von den Feldwachen die Meldung ein, daß eine große Anzahl Buren auf einem Hügel oberhalb des Geföhies Leslie in Sicht seien.

Bei dem Kampfe mit dem Panzerzug bei Colenso am 15. November sind nach den Angaben der Buren, wie „Reuters Bureau“ aus Lourenco Marques meldet, 56 Engländer gefangen genommen worden, darunter Churchill, der Berichterstatter der „Morning Post“. Sie sind nach Pretoria gebracht worden.

Im Norden der Kapkolonie haben die Buren nunmehr auch Burgherdorp besetzt. Man glaubt, heißt es in einem Neuterischen Telegramm aus Queenstown vom Dienstag, daß die Buren nach dem Stornbergen marschieren. Die Stornberge liegen südöstlich von Burgherdorp.

Auch Colesberg in der Kapkolonie westlich von Burgherdorp ist besetzt worden. Eine aus Truppen beider Republiken zusammengesetzte Streitmacht hat am letzten Donnerstag Colesberg, ohne Widerstand der Bewohner zu finden, besetzt und das hierzu gehörige Gebiet im Namen des Orange-Freistaats für annektiert erklärt.

Auch aus der südöstlichen Ecke des Orange-Freistaats sind die Buren gegen die Kapkolonie vorgezogen und haben den Dranseluf überschritten. Das „Neuterische Bureau“ meldet vom vorigen Dienstag aus Kapstadt: Das Kommando von Rouville im Orange-Freistaat hat in Stärke von 450 Mann gestern Alival-North besetzt, die Fabrik der beiden Republiken zerstört und eine Proclamation erlassen, durch welche die Annexion der Stadt und des dazu gehörigen Gebietes ausgesprochen wird. Den englischen Bewohnern wurde eine Frist von 14 Tagen bewilligt, um die Stadt zu verlassen.

Der Premierminister der Kapkolonie, Schreiner, hat zur Beruhigung der Zivilbeamten telegraphisch mitgeteilt, daß nicht beabsichtigt werde, die Bürger zu den Waffen zu rufen. Man erwarte aber, daß alle Bürger der Königin treu bleiben würden.

Die „Kön. Ztg.“ erhält einen Bericht aus Kapstadt vom 1. November, wonach dort zu einer allgemeinen Erhebung alles reif sei. Es bedarf nur eines Anstoßes, um die Bevölkerung der Kapkolonie zu veranlassen, nicht länger gehemmt, sondern offen mit den Stammesbrüdern in Transvaal gemeinsame Sache zu machen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich unterhandelt der Kaiser gegenwärtig mit den Führern der einzelnen Parteien. Die Abgeordneten Kuntze, Prade, Ebenbock und Engel sind zum Kaiser berufen worden; auch der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Fuchs wurde am Montag vom Kaiser empfangen. — Tschechische Demonstrationenversammlungen haben am Sonntag in Prag und anderen großen Orten Böhmens stattgefunden. In allen wurde eine inhaltlich übereinstimmende Resolution angenommen, in der der staatsrechtliche Standpunkt der Tschechen bargelegt, gegen die Aufhebung der Sprachverordnungen protestiert, als Mindestmaß der Genugthuung für das dem tschechischen Volke angethane Unrecht die Entlassung des Kabinetts Clay und die Befestigung des von dieser Regierung am tschechischen Volke verübten Unrechtes verlangt wird. Solange dies nicht der Fall sei, würden die autonomen Corporationen bei der Durchführung der Aufgaben der öffentlichen Verwaltung keine Unterfertigung finden.

Frankreich. In Paris ist am Sonntag mit großem Pomp auf der Place de la Nation das große Denkmal „Triumph der Republik“ enthüllt worden in Gegenwart des Präsidenten Loubet und des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau. Umgeben von den Ministern, Senatoren, Deputierten und Gemeinderäthen, wohnte Präsident Loubet dem Vorbereitungs- und mehreren hunderten Corporationen, Abordnungen der Arbeitersyndikate und Schulen u. s. w. bei, die dem Präsidenten und den Ministern Huldigungen darbrachten. Ein Zwischenfall ereignete sich, als die Polizei eine rote Fahne, welche einer Gruppe vorgehalten wurde, beschlagnahmte. Es kam zu einem Aufruhr, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch wurden vereinzelte Hohnrufe auf die Sozialdemokratie laut. Am 2/3 Uhr hatte Loubet den Platz verlassen, um 5 1/2 Uhr war der Vorbereitungs- der Vereine noch nicht beendet. Abends fand im Rathhaus ein Festmahl der Bürgermeister aus dem ganzen Lande statt, bei dem Waldeck-Rousseau in feiner Rede ausführte: Die republikanische Staatsreform sei die Frankreich vom Schicksal bestimmte. Das, was die Revolution geleistet habe, umfasse alle großen philosophischen, politischen und sozialen Reformen, die das 19. Jahrhundert durchzuführen sich bemüht habe, und ihr Verwirklichung an das nächste Jahrhundert sei die Aufgabe, die volle Umwandlung dieser Erde zu vollenden. Der Minister schloß seine Rede mit den Worten: „Im Geschlechte tiefer Dankbarkeit für das von unseren Vätern vollbrachte Werk und mit unerschütterlichem Vertrauen zu dem Werte der Zukunft wachte ich auf das moderne Frankreich, auf seine Bestimmung, ferner darauf, daß die Aufgabe Frankreichs in der Geschichte und in der Menschheit durch die Republik erfüllt werde, und auf den Triumph der Prinzipien der Revolution.“ Der Präsident des Stadtraths, Lucipia, feierte das republikanische Frankreich, von welchem dem Menschengeschlechte die Befreiung kommen werde. Gegen

Mitternacht wurden einige Anarchisten, welche auf der Place de la Nation Ruße, „Nieder die Arme!“ Es lebe die Anarchie!“ ausstießen, verhaftet. Außerdem wurden nach der „Revue Republique“ 30 Personen verhaftet, da sie der Aufforderung, weiter zu gehen, nicht nachkamen.

Spanien. Die spanische Regierung scheint nunmehr in Barcelona aufzuräumen zu wollen. Sie hat ein Panzerschiff dorthin abgeschickt, auf welchem die Hauptverursacher gefangen gesetzt werden sollen, wenn die Sicherungsmaßregeln fortführen, die Zahlungen zu verweigern. Ferner hat die spanische Regierung auf die Eingabe der Handelskammern, in welcher der Königin Argentin die Wünsche derselben ausgesprochen waren, eine Erwidrerung erlassen, in welcher Ministerpräsident Silveo erklärt, die Regierung sei mit den Handelskammern einer Meinung hinsichtlich der Dezentralisation und Reorganisation der Verwaltung, Betreffend die Verlegung der Güter, wie Verweigerung der Steuerzahlung und Aufreizung zur Gefährdung der nationalen Einheit, sieht die Regierung jedoch auf entgegengelegtem Standpunkt.

England. Für Zwecke der indischen Währungsreform sind bis zum Donnerstag in London 700 000 Pfund Sterling bei der Bank von England reserviert worden.

Ägypten. Im Sudan ist Lord Kitchener am Sonnabend in Khartum angekommen. Er telegraphierte nach Kairo, die Lage sei unverändert; der Khalif befände sich noch westlich von Ouen, das er nach früheren Nachrichten bereits erreicht haben sollte.

Siam. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking: Die chinesische Regierung verzichtete darauf, Frankreich die beiden Inseln, welche die Einfahrt zur Bucht von Kwangtschauwan beherrschen, streitig zu machen. Marschall Su unterzeichnete mit Admiral Courtesolles die Karte des Abgrenzungsbereiches. — „Daily Mail“ meldet aus Yokohama, am Mittwoch sei von den Vertretern Frankreichs und Chinas ein Schriftstück unterzeichnet worden, welches endgültige Bestimmungen über die Festsetzung der Grenze des Kwangtschauwan-Gebietes enthalte.

Deutschland.

Berlin, 21. Nov. Das Kaiserpaar traf Montag Vormittag 10 Uhr in Portsmouth ein. An den Ufern drängte sich eine große Menschenmasse. Als bald ertönten die Salutsschüsse und der Herzog von Connaught begab sich mit einer glänzenden Ehrenwache an Bord der „Hohenzollern“. Kurz vor 11 Uhr begaben der Kaiser und die Kaiserin sich in Portsmouth an Land, geleitet von dem Herzog Connaught, der in der Uniform seines preussischen Husarenregiments erschienen war, während der Kaiser die Uniform eines britischen Admirals trug. Die Majestäten wurden von den Marinen, Militär- und Zivilbehörden empfangen, der Kaiserin wurde bei dem Betreten der Landungsstelle ein prachtvolles Bouquet überreicht. Nachdem dem Kaiser die anwesenden hohen Beamten vorgestellt worden waren, schritt Seine Majestät die Front der aus Marine- und Landtruppen bestehenden Ehrenwache ab. Um 11 1/2 Uhr sind der Kaiser und die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen unter dem Salut der Kriegsschiffe im Hafen nach Windsor abgereist. Kurz vor 2 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin in Windsor ein, auf dem Bahnhof von Prinzen von Wales, dem Herzog von Cambridge und York, sämtlich in deutscher Uniform, empfangen. Ihre Majestäten fuhren sofort nach dem Schloß. Der Kaiser hatte alsbald der Königin Victoria einen Besuch ab. An der Tafel bei der Königin in Windsor nahmen u. A. der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught und der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein teil. Der Kaiser sprach sich höchst befriedigt über den Empfang aus, der ihm zu Portsmouth wie in Windsor von allen Seiten zu theil geworden ist. Während gestern Nachmittag nach dem Frühstück die Königin in Begleitung des Prinzen von Wales und der Herzogin von York eine Ausfahrt machte, ging der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught im großen Park spazieren; ebenso unternahm die Kaiserin einen Spaziergang mit dem Prinzen Oscar und August Wilhelm. Nach dem in der Familienvereinschaft eingenommenen Thee besichtigte der Kaiser die Waffenkammer.

(Der Kaiser und die [Ganalgegnern.] Wie nach dem „Camb. Correspondent“ verlautet, hat der Kaiser auf der Festigung Hoffend den Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses v. Kröcher und verschiedene andere Gäste, die als Canalgegnern bekannt sind, zwar begrüßt, hat sie aber nicht ins Gespräch gezogen.

(Die Sitzung des Staatsministeriums) am Sonnabend hat fünf Stunden gedauert. Die

Zuchthausvorlage stand, wie verlautet, nicht zur Berathung.

(Tief unter dem Nullpunkte.) So lesen wir in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ in einem Artikel „von sehr geschätzter“ colonialpolitischer Seite, stehen die bislang in Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Südwestafrika errungenen wirtschaftlichen Erfolge, selbst gegenüber den bestehenden Wünschen, welche man, ohne Colonialschwärmer oder Gegner zu sein, im Verhältnisse zu der bislang dabeist gemachten Aufwendungen hegen kann und darf. Allerdings ist sowohl Ost als auch Südwestafrika kein faulerlich in Bezirksamter einheitlich, ein Herr von Beamten ist aufgeboden, um dafür zu sorgen, daß selbst im dunkelsten Afrika alles schon nach deutschen Gesetzen und Vorschriften geordnet und geregelt wird und zwei mächtige Schutztruppen sind jederzeit bereit, den leistungsfähigsten Ungerhorsam eines Regers- und Hottentottenhäuptlings mit kriegerischer Hand zu ahnden. So fehlt es denn nicht an glänzenden Berichten über unsere Colonien, aber der erste wirklich wirtschaftlich günstige Bericht muß noch abgewartet werden, denn alles, was wir bislang über Kohlen, Diamanten, Gold, Kaffee, Tabak und andere schöne Dinge aus jenen Gegenden vernommen haben, muß in das Reich der Phantastie oder gar der Speculation verwiesen werden.

Bermischtes.

(Ueber den drohenden Weltuntergang) hat sich bereits vor mehr als 20 Jahren Möllere lustig gemacht. Er läßt — mit zitternder Hand — die Aufgabe — in den „Belehenden Frauen“ den Schöngärtner Thistoria zu Philantropia sagen: „Ich bringe richtige Neuigkeit, Madame. Im Schlaf sind großen Unheil vor entgangen. Denn dich zog eine Welt (ou monde, Ludwig Fulda übersetzt: ein Roman) an uns vorüber, und sie lag prächtig oder durch unsere Welt, daß, traf mit unserer Erde sie zusammen, Dieselbe jugs wie Glas gesplittert wäre.“

(Das älteste Thier Europas.) In der Nähe der ungarischen Gemeinde Vordolay ist, nach einer Nachricht des „Pester Lloyd“, ein vorhistorisches Thier von ungewöhnlicher Größe gefunden worden, um dessen Bestimmung der Doctoren Professor Bella sich bemühte. Das Thier erhielt von Professor Bella folgende Beschreibung: Der Fund von Vordolay ist ein Waldthier, dessen Länge 8 Meter beträgt. Nach der Größe ist zu urtheilen, in welcher es gemacht wurde, ist das Thier das älteste der in Europa bisher gefundenen; es übertrifft an Alter und Größe die beiden besaenen, in Antwerpen und Bologna vermaestert und ist in Oesterreich ebenfalls einzig. Bis zum Eintreffen der Rudolphiologen habe ich die Zeitung des Bundes verpönt.

(Ueber die Vorzüge des Vertikonschen Systemes) nach welchem wie in Berlin so auch bereits bei einer großen Anzahl von Städten des deutschen Reichs die Verkehrsgerechtheit und aufgenommen werden, veröffentlicht das „Pölsche Volksblatt“ einen sehr bemerkenswerthen Aufsatz. Die Wiedererkennung von Verdiensten und die Feststellung von Verdiensten, die über ihre Vergangenheit sich hartnäckig ausschweigen oder unter falschem Namen die schweren Folgen ihrer frühesten Vergangenheit zu umgehen hoffen, hat nach der Darstellung des Pölsche Volksblattes in letzter Zeit ganz erhebliche Fortschritte gemacht. Man ist darin bereits bis zu einem solchen Grade der Sicherheit und Uebung gelangt, daß die weitere Ausbreitung der insbesondere in der Reichsbaupolitik dafür vorliegenden Erfahrungen für die Sicherheitspolitik über das ganze Reich hin nur leicht gewünscht werden kann. Nicht minder der Beachtung werth sind die Nachschüsse und Winke, die der Berliner Polizeipräsident seiner allen Sachverständigen wohlwillkommenen Darstellung hinzugefügt.

(Ein Maffake in Lahore.) Der Dampfer „Dahomey“, der jüngst in Liverpool ankam, berichtet von der Ermordung des Agenten eines Handelsfirmen in Britol, Namens Thompson, und fünf seiner Begleiter in Lahore. Thompson hatte sich auf seinem Handelsboot, das eine beträchtliche Anzahl von Baaren enthielt, in Begleitung von 6 Eingeborenen nach dem Handelsort Trellis begeben. Hier wurden er und seine Begleiter von den Eingeborenen angegriffen. Mr. Thompson wurde zunächst ins Meer geschossen, und nachdem die Eingeborenen ihn in kampfunfähig gemacht hatten, schloßen sie ihn. Von seiner Begleitung wurden 5 Leute getödtet. Der Sechste entkam nach Lahore und berichtete von dem Maffake. Eine Truppenabtheilung wurde sofort abgeordnet. Die „Dahomey“ verließ Lahore am 15. October. Am Tage vorher landeten dabeist 100 Singhalesen, Soldaten, die zu einer Strafexpedition gegen die Eingeborenen ausgesandt wurden.

(Bei einem Einbruch am hellen Tage) wurde Freitag Nachmittag ein Dieb in dem Hause Bradenberghstraße 25 in Berlin erwischt. Der 17 jährige Sohn Werner des Kaufmanns Waldenburg hörte um halb 4 Uhr, als er Klavier spielte, während seine verheiratete Schwester, Frau Hagen, in einem Hinterzimmer ein Musikschloß hielt, auf dem Korridor ein Geräusch. Er glaubte zunächst, daß das Dienstmädchen auf dem Flur zu thun habe, sah dann aber doch nach und nahm gerade wahr, daß ein fremder Mann seinen Kopf zur Hinterthür hereinsteckte, um unmittelbar darauf die Thür zuzuschlagen und die Hintertreppe hinaufzulaufen; der junge Mann lief dem Fremden nach, holte ihn mit Hilfe Anderer am Bahnhofs Zoologischen Garten ein und übergab ihn den Beamten. Die Dieb fand in den Taschen des Hefigenommenen für 1300 Mark gelbes Schmuckgold, einige Wucherer u. Der Einbrecher, sein Sohn, welcher, zuletzt mit zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, 24 Jahre alte Mutter Otto Henrich, gefand, mit einem Nachschlüssel durch die Hinterthür in die Wohnung eingedrungen zu sein und die Schmuckgegenstände der Frau Hagen aus dem Nachtschloß gestohlen zu haben.

(Die verlorene Tochter.) Graf: „Du hast von dem Skandal in meiner Familie gehört, Baron?“ „Ja, hauptsächlich: Alle Weiber Offiziere und die Schwester Sängerin. Natürlich darf sie nicht mehr über Uue Schwelle treten.“ Graf: „Nein, muß das Geld zu unserm Lebensunterhalt durch die Post schicken.“

Filzschuhe

und Pantoffeln in allen Größen und jeder Auswähl empfiehlt
H. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Otto Elbe

versteht seine Fabrikate in
Chocoladen, Zuckerwaaren u. Honigkuchen.
Große Auswahl. Bekende Reinheiten.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und
Heiserkeit, a Pfd. 80 Pf., empfiehlt
Schmidt & Lichtenfeld.

Kartoffelringel mit Vanilleguss,

feinste gefüllte Waffeln
12 Stück 50 Pf.

ungefüllte Waffeln
12 Stück 25 Pf.

empfehlen
Robert Heyne.



Seine Regenstrome, eig.
Fab., garant. dauerhaft. Rep. jed.
Art. Ergibt. empl. Schirm-
fabrik. Fritz Behrens, Halle
a/S., gr. Schiller 85, Ecke
Neunhäuser. Bedienung
auf Wunsch innerhalb 1 Stunde

Wein

Kinder-Nährzwiebad

ist auch in der Neumarkt-Apothek zu haben
Robert Heyne.

Himbeer-, Kirsch-, Apfelsinen-

und Johannisbeer-Saft

von bekannter Güte empfiehlt a Pfd. 60 Pf.
die Stadt-Apothek.

Suchen wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen
der Suppen,
wenige Tropfen genügen.
Paul Göhlich, Neumarkt 22/23.

Freundlich möbl. Zimmer

sowie guten Mittagstisch

empfehlen
H. A. Knoblauch,
Dammstraße Nr. 7.

Kinder-Nährzwiebad,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch Ma-
ceonien, Chocoladen, Vanille und Pfeffer-
zucker, täglich frisch, empfiehlt

G. Schönberger,
Gothardstraße 14/15.

Dieser neue gut hochende

Hülsenfrüchte:

Bohnen,

a Pfd. 13 Pf., 5 Pfd. 60 Pf.,

grüne Erbsen,

a Pfd. 13 Pf., 5 Pfd. 60 Pf.,

gelbe Victoria-Erbsen,

a Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.,

geschälte Erbsen,

a Pfd. 16 Pf., 5 Pfd. 75 Pf.,

Kellerlinsen,

a Pfd. 25 Pf.,

grosse Linsen,

a Pfd. 20 Pf.,

empfehlen
A. Speisers Nachf.,

Sub.: E. Weise, Brühl.

Conditorei Schönberger

empfehlen

Waffeln und Spritzkuchen.

Germanische Fischhandlung

frische Sendung

Schellfisch, Gabeljau

Zander, Schollen,

Kieler Bücklinge, Flauben, geräuch.

Schellfisch, Rauhgeringe, ff. Spitz-Male,

Wach, Aal in Öl, Bismarckgeringe,

Bratgeringe, Sardinen, ff. Dorschgeringe,

Citronen

empfehlen
W. Krämer.

Wagner & Noack,

Merseburg.

Fabrik elektrotechnischer Special-Artikel,

empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher

elektrischer Starkstromanlagen für Licht
und Kraft

in jedem Umfange, sowie

Installation aller Art Anlagen der Schwachstrom-Branche
(Telephon u. Haustelegraphenleitungen, elektr. Feuermelder etc.)
Instandhaltung und Reparaturen schon bestehender Anlagen.
Kostenanschläge gratis.

Seiden-Reste

zu Röcken, Blousen, Schlipfen, Besätzen
empfehlen

Bertha Naumann,

Vertreterin der Hohensf. Seidenweberei „Loke“.

Photographische Anstalt

von **F. Herrfurth, Brühl 4.**

Empfehle mich zur

Anfertigung von nur guten Bildern,
wirklichen Zimmerbildern bildend.

Specialität: Kinder-Aufnahmen!

Bilder in Platin, Aquarell u. Pastell.

Berggrößerungen nach jedem Bilde ganz billig. Aufträge für Weih-
nachten erbitte ich mir schon jetzt.

Aufnahmen von Gebäuden, Zimmern, Maschinen,
Thieren u. s. w.

Landschaften und Architektur-Aufnahmen
in verschiedenen Größen immer zu haben.

Colorirte Landschaften,

auch mit Rahmen, als Gelegenheitsgeschenke passend, sind stets vorräthig.

Pager von besseren Rahmen.

Für Aufnahmen ist auch Sonntags den ganzen
Tag mein Geschäft offen.

Er d m a n n ' s

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Merseburg, Stufenstr. 4, Halle, Leipzigerstr. 58.

Reelle und billige Bezugsquelle erstklassiger Fabrikate. General-Vertretung der
weltberühmten **Dürkopp Diana-Fahrräder**. Solid, elegant, allen
Bedingungen im Jahre voraus. Arbeiterzahl 4500, Jahresproduktion 60 000 Fahr-
räder, 60 000 Nähmaschinen. Großes Lager in

**Fahrrädern, Nähmaschinen, Wasch-
und Wringmaschinen.**

Alle Ersatztheile sowie Reparaturen schnell und gut.
O. Erdmann, Fahrrad-Handlung.

Scherings-Malzextrakt

ist ein vorzügliches Nahrungsmittel zur Stärkung des Blutes und Bekämpfung der Anämie und
ist besonders bei Kindern bei Stimmungsdepression, bei Gicht, Rheumatischen u. ff. 75 Pf. u. 1.50 Pf.
schon in den am leichtesten verdaulichen, die Wärme nicht
empfindenden Gläsern, welche bei Blutzug (Eisbe-
sch) zu verordnen werden. ff. 20 Pf. u. 2.
Zurück mit großen Erträgen gegen Malaria (Fiebermalaria)
erregende Krankheiten geeignet u. vorteilhaft bei der
Krankheitsbildung bei Kindern. ff. 20 Pf.

Scherings' Grüne Apotheke, Breite N., Clausen-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Anfertigung von Weihnachtsgeschenken u.,

Kragen-, Manschettens- und Handschuhkasten, sowie
Fertigmachen von Stickereien, Brandmalereien u. s. w.

Großartige Gelegenheitsgeschenke in Luxuskartons.
Etuis für alle Zwecke
empfehlen

die Luxus-Kartonagen-Etuis-Fabrik
von **Carl Beine, Johannisstr. 16.**

Fr. Th. Stephan

empfehlen in nur bester Qualität:
allerfeinsten echten
Astrachaner-Caviar,
besten Ural-Caviar (großes Korn),
Kieler Sprotten u. Bücklinge,
feinsten Flensb.-Spiekaal,
die so beliebten Alpen-Rahmkäse
(Edelweiss).

erner: Hochfeines Tafelobst,
echte Tyroiser Äpfel
(Edelböhmer),

ital. Annureh-Äpfel
(feinste Reinette),
franz. Doppel-Bellefleur,
Ameria-Weintrauben

(feinste Tafeltrauben),
Knackmandeln,
Malaga-Traubenrosinen,
Frauenberger und ital.

Maronen, Parannisse,
franz. Nohot-Nüsse,
Citronen (4 Stück 25 Pf.),
Marokkaner Datteln,
Cocosnüsse.

Feinsten Blütenhonig
(garantirt rein) hat noch abzugeben
G. Walbrant, Götterstraße.

Pfannkuchen- und Spritzkuchen

täglich frisch
empfehlen
Franz Vogel.

Kieler Speck-Bücklinge, do. Sprotten, ff. Speck-Aale, Gänse-Rollbrüste, do. Pökelfleisch, do. Fett

empfehlen
E. Wolf, Nojmarkt.

ff. Senfgurken, ff. Preiselbeeren u. Zucker, ff. Pfeffergurken, ff. Heidelbeeren, ff. Pfannkuchen in Zucker, ohne Stein, a Büch: 40 Pf., pa. Braunschweiger Ge- müße-Conserven, sämmliche Früchte-Con- serven

in nur hochfeiner Qualität empfiehlt
Wilhelm Kötteritzsch,
Gothardstraße 11.

Dauers Restauration.

Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Jahrs Restaurant.

Donnerstag Abend
Salzknochen.

f. Kämmers Restauration.

Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Zum Ritter St. Georg.

Donnerstag
Salzknochen.

Es ladet freundlich ein **G. Heufastel.**

Donnerstag und Freitag frische Rindskaldannen

K. Kellermann.

Morgen Donnerstag hausgeschlacht. Wurst.

Carl Tarch.

Donnerstag hausgeschlachtene Wurst

Geist Mäher, Glogauer Str. 5.

Deutschland.

— Zum Kommandanten von Straßburg ist der Kommandeur der 5. Infanteriebrigade in Spandau, General v. Buddenbrock ernannt worden.

— (Die deutschen Gesandten) im Haag und in Bukarest, Fehr. v. D. Brinken und Graf v. Bray-Steinberg treten nach der „Nord. Allg. Ztg.“ demnächst in den Ruhestand. Zum Gesandten im Haag ist der vortragende Rath im auswärtigen Amt, Graf v. Bourtales, zum Gesandten in Bukarest der jetzige Gesandte in Koblenz, v. Kiderlen-Wächter auserschen, der wiederum vom Geheimen Legationsrath v. Schön erestigt werden soll.

— (Colonialpost.) Der Thatendrang der Schutztruppe in Ostafrika scheint jetzt auch über die Grenzen der deutschen Interessensphäre hinauszuweisen. So wird in der „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ berichtet, daß eine Expedition von Rufosa ausgeht, um das Land zwischen Kiuise und Albert-Edwards-Nyanza unter deutschen Schutz zu stellen. Das betreffende Gebiet gehört aber zum Congostaat und haben bisher nur Verhandlungen wegen der Abtretung dieses Gebietes an Deutschland mit dem Congostaat stattgefunden. — Immer neue Ausgaben bringt die Erwerbung der Karolinens-Inseln u. f. w. mit sich. Jetzt soll auf Reichskosten ein größerer Dampfer beschafft werden für den Verwaltungsbienst des jungen Herrn v. Bennigsen als Gouverneur von Neuguinea und den Süder-Inseln.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. Nov. Die erste ausgegebene Ehejubiläums-Medaille für diamantene Hochzeit ist einem Halle'schen Bürgerpaare zu Theil geworden, nämlich Herrn Regeldatermeister Joh. Gottl. Heine nebst Frau, welche am Freitag auf eine 60-jährige Ehe zurückblickten. Der Medaille lag ein aus dem Zivillibret des Kaisers eingelaufenes Schreiben bei, in welchem beide kaiserliche Majestäten dem Jubelpaar ihre Glückwünsche ausgesprochen.

† Dessau, 19. Nov. Vor einigen Wochen brante dem Biergroßhändler Sturm hier selbst einer seiner Angestellten, der Reisende Elze, durch, nachdem er ca. 300 Mark Außenstände einstufte und nicht abgeliefert hatte. Der Debraubant muß die Zeit über strotzen haben, denn als er sich am Freitag auf der deutschen Volkshaus in Paris meldete, war er vollständig mittellos und bat, ihn an die deutschen Gerichte auszuliefern. Dieser Wunsch wurde natürlich erfüllt.

† Leipzig, 19. Nov. Die auch in Wolfes Telegraphen-Bureau übergegangene Meldung, die kgl. sächs. Regierung habe das Project eines Großschiff-fahrtsweges s. Leipzig-Riesa abgelehnt, ist falsch. Die Regierung hat noch keine Gelegenheit zur Entscheidung genommen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. November 1899.

** Bei den gestern fortgesetzten Stadtvorordnungen Wahlen haben von der zweiten Wählerabtheilung 117 Wähler ihre Stimme ab. Es erhielten die Herren

Rechtsanwalt Hündorf	114 Stimmen,
Kaufmann B. Thiele	106 "
Leinwandh. O. Gaudig	61 "
Defonon B. Hertel	43 "
Kaufmann G. Meißner	14 "
Defonon J. Wallendorf	13 "

Da die absolute Majorität 59 beträgt, so sind die Herren Hündorf, Thiele und Gaudig gewählt. Von der ersten Wählerabtheilung gaben 24 Wähler ihre Stimme ab. Davon, erhielten die Herren

Fabrikant Heilmann	23 Stimmen,
Reg.-Secr. Heger	23 "
Defonon P. Schmidt	13 "
Buchhändler Stollberg	10 "
Baumeister Diersfurt	2 "
Kaufmann Meißner	1 "

Die absolute Majorität beträgt hier 13 Stimmen. Es sind somit gewählt die Herren Heilmann, Heger und Schmidt. — Die Stichwahl zwischen den Herren Bädermeister Heyne und Kaufmann Meißner (dritte Wählerabtheilung) wird voraussichtlich am 6. Dezember stattfinden. — Die Theilnahme an den diesjährigen Stadtvorordneten-Wahlen war eine regere als in früheren Jahren. In der dritten Wählerabtheilung erschienen von 1966 Wählern 818, in der zweiten Abtheilung von 263 Wählern 117 und in der ersten Abtheilung von 46 Wählern 24. Die verhältnismäßig stärkste Theilnahme hat demnach wieder die

erste Abtheilung aufzuweisen. Da sich der Wahlact am Montag in der dritten Abtheilung trotz der um zwei Stunden verlängerten Wahlzeit wiederum über die festgesetzte Stunde hinaus ausdehnte, so wird für die Zukunft darauf Bedacht genommen werden müssen, diesen Uebelstände abzuheben und durch Einrichtung von mindestens zwei Wahlbezirken mit zwei Wahllokalen die Abtheilung der Wähler zu beschleunigen. Unsere städtischen Behörden werden sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Wahlberechtigung auch künftighin eine lebhaftere sein wird, da dem ersten Versuch der hiesigen Sozialisten, „Genossen“ in unser Stadtverordnetencollegium zu bringen, sicher weitere folgen werden und der Wahlkampf in der dritten Abtheilung selbstredend dadurch an Interesse und Theilnahme gewinnt. In einem Wahllokal dürfte sich daher die Wahlarbeit in Zukunft kaum bewältigen lassen.

Der hiesige Gewerbeverein veranstaltete am Sonnabend im „Herzog Christian“ eine gut besuchte Versammlung, in welcher Herr Professor Witte einen sehr instruktiven Vortrag über „das Wassergas“ hielt. Dasselbe wird gewonnen, indem man Wasserdampf über glühenden Goks leitet. Durch die Zersetzung des Wasserdampfes und die Oxydation des Sauerstoffes erhält man ein Gas, das im Durchschnitt 50 Prozent Wasserstoff, 40 Proz. Kohlenoxyd, 2 Pr. Methan, 4 Pr. Kohlenäure und 4 Pr. Stickstoff enthält. Bei der Herstellung unterscheidet man zwei Methoden, das Warmblafen und das Gasmachen. Anthracit, vermischt mit Hütten- oder Gasecocks, wird in Retorten oder Generatoren durch Luftzuführung bis zur Weißgluth erhitzt, dann wird über die glühenden Kohlen überhitzter Wasserdampf geleitet. Anfangs bildet sich ein Gas, das ungefähr der idellen Zusammensetzung entspricht, mit dem Sinken der Temperatur aber verflüchtigt sich das Gas, so daß der Wasserdampf abgesteht und wieder Luft zugeführt werden muß. So wechselt Warmblafen und Gasmachen mit einander ab, bis der Gehalt der Kohle erschöpft ist. Dieser aussehbende Betrieb ist für die Praxis lästig, man hat deshalb versucht, durch gleichzeitige Zuführung von Luft und Wasserdampf einen kontinuierlichen Betrieb zu schaffen. Da dem Wassergas die Kohlenwasserstoffgase fehlen, ist es nur schwach leuchtend, es kann jedoch durch Carburation leuchtend gemacht werden, indem man es mit leuchtenden Kohlenwasserstoffdämpfen (Petroleum, Benzol) imprägnirt, oder es als Gasglühlicht benutzt. Doch enthält es einen Bestandtheil, der es als Glühlicht ungeeignet macht. Das in ihm enthaltene Kohlenoxyd hat die Neigung, an dem Glühstrumpf Reststoffe zu bilden, wodurch allmählich die Glühlicht aufgehoben wird. Auch durch Reinigung läßt sich das Kohlenoxyd nicht gänzlich entfernen, auch dürfte die Anlage nirgends mit blankem Eisen in Berührung kommen. Dadurch verbietet sich die Verwendung von selbst. Auch zu Heizzwecken empfiehlt es sich nicht, da seine Heizkraft nur ein halb mal so groß ist als die des Leuchtgases. Die neueste Art Kraftgas, das Dowsongas, besteht aus 52 Prozent Stickstoff, 17 Pr. Wasserstoff, 23 Pr. Kohlenoxyd, 6 Pr. Kohlenäure und 2 Pr. Methan. Auch Dowsongas ist wegen seines großen Stickstoffgehaltes zu Beleuchtungs- und Heizzwecken nicht zu verwenden. Anders sieht es mit der Verwendung als Betriebskraft für Motore. Bei kleinen Motoren können beide Kraftgase mit Erfolg in den Weibereber eintreten. Der zweite Theil des Vortrags beschäftigte sich mit der Frage: Kann Dowsongas den Wettbewerb mit Dampf als Betriebskraft für eine hiesige elektrische Centrale aufnehmen? Der Herr Redner beleuchtete zunächst die finanzielle Seite und stützte sich dabei auf die Gutachten verschiedener Sachverständiger (Schudert-Münchberg, München, Geitel, Commission). Nach dem übereinstimmenden Urtheile der Sachverständigen sind die Anlagekosten für Dowsongas- und Dampftrieb nahezu gleich, betreffs der Betriebskosten gehen die Ansichten auseinander. Nach Geitel ist Gasbetrieb billiger als Dampf, Schudert findet keinen Unterschied, nach dem Münchener Sachverständigen bietet Dowsongasbetrieb keine finanziellen Vortheile, eher Nachtheile. Die Commissionsmitglieder konnten noch kein abschließendes Urtheil gewinnen, da die beschriebenen Anlagen alle noch zu kurze Zeit im Betriebe waren; doch hat die Commission die Ueberzeugung gewonnen, daß die Behauptung, Dowsongasbetrieb erfordere weniger und weniger gut geschulte Leute als Dampftrieb, hin-fällig ist. Die Vorstellung, die Gasanlage könne mit ihren jetzigen Leuten den Dowsongasbetrieb mit übernehmen, ist abzulehnen, er erfordert ebenso pflicht-treue, gutgeschulte und intelligente Bedienungs-mannschaften als Dampftrieb. Was die technische Seite anlangt, so behauptet Geitel, daß der Generator bei Gasbetrieb viel unempfindlicher sei als der Dampf-fessel. Das ist nach der Erfahrung des Herrn Redners falsch. Der Generator verlangt eine größere und

vorsamere Abwärtung als der Dampfessel, denn die ganze Anlage ist komplizierter. Auch ist die Explo-sionsgefahr bei Gasbetrieb größer als bei Dampf-betrieb, sodas in der Betriebsicherheit der Gasbetrieb dem Dampftrieb erheblich nachsteht. Eine weitere Schattenseite ist der hohe Gehalt des Gases an Kohlenoxyd, das durch die geringste Unachtsamkeit ausströmt, sodas die Arbeiter den schädlichen Dämpfen ausgesetzt sind; auch aus diesem Grunde ist es be-denklich, eine solche Anlage inmitten der Stadt zu errichten. Auch die Behauptung, daß der Generator und Motor viel leichter in Betrieb zu setzen sei als der Dampfessel, konnte der Herr Redner nicht gelten lassen, da das Warmblafen in den beschriebenen Werken dreiviertel bis ein und dreiviertel Stunde beanspruchte. Der Herr Redner kam nach allen Erwägungen zu dem Schlusse, daß sich Dowsongas als Betriebskraft für unsere Centrale nicht eignet. An der sich an-schließenden Discussion beteiligten sich neben dem Herrn Vortragenden die Herren Fabrikant Görting, Controlleur Hartung und Fabrikant Dreschner; sie führte zu dem Ergebnis, daß unsere Centrale ent-weder mit Dampftrieb einzurichten sei, oder daß auf die Dpferre der „Allgem. Elektrizitätsgesellschaft“ einzugehen sei, wenn die Stadt günstige Bedingungen erlangen kann. Nachdem noch eine Frage des Besch-lerrechts erörtert worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Auf der Halle'schen Straße dicht vor der Groteschen Fabrik carambolisten gestern Nachmittag zwei sich begegnende Radfahrer derart miteinander, daß der eine auf die Straße, der andere in den Chauffeeegraben flog. Auch einige Verhaftungen machten sich nach dem Zusammenstoß fühlbar.

Durch den Hiff einer Locomotive scheute gestern Nachmittag auf der Halle'schen Straße am Bahn-übergange das Pferd eines Einspänners und jagte davon. Erst am Gaishof zur Weintraube gelang es, das Thier wieder zum Stehen zu bringen.

Am Strieberg war am Montag Nachmittag ein junger Mensch von Krämpfen befallen worden. Mit-leidige Anwohner nahmen den Kranken in ihre Be-hausung auf.

Halle'sches Kunitleben. Halle a. S., d. 20. Nov. 1899.

Das Siedricherter hat durch Neuauflösung der Stadt die „Dauerhaus“ inwärtig inwärtig auf den Daut der Schillerstraße erworben. Dem Licht das Schillerische Fragment auch hoch über dem, was Laube in allgünstigen Wagen aus eigenem Geiste dazugegeben (machten ein Goethe es kein Verstehe hatte bewundern lassen), so lernen wir doch durch die Laube'sche Bearbeitung den Schiller'schen Torio auf der Bühne kennen und können ahnen, welsch mächtiges Wert gerade der Demetrius hätte werden müssen, wenn Schiller es selbst vollendet hätte. Der neue Oberregisseur, Herr Hoff-mann, hatte die im „Demetrius“ gebotene Gelegenheit zu lebensvollen Massenarrangirungen erkannt und in rühmens-würdigen Maße ausgenutzt, sodas für die lombardischen Demetrius-Verlonen ein ebenso effektvoller, als künstlerisch abgeklärter äußerer Rahmen geschaffen war. Mit der Lösung der in den größeren Rollen aufzufassenden Aufgaben gelangen besonders Herr Hahn (Demetrius), Herr Jillich (Zaar), Herr Gura (Kamla), Frau Diehl-Förster (Maria) und Fr. Blanckfeld (Cecilia) zu schönen Resultaten. — Einen zweiten sehr interessanten Abend verschaffte das Schauspiel uns durch die Mittwoch's-Aufführung von Shakespeare's „Hamlet“ mit Herrn Paul Wiede die vom Hoftheater in Dresden als Gast. Sowohl die durchgehende Aufführung des Hamlet-Characters, als auch dessen konsequente und immer in echt künstlerischen Grenzen gehaltenen Durchführung machten die Gullstaltung zu einer außerordentlich werthvollen. Das sehr gelieferte, erschienen Publikum bereicherte dem Gast hümmliche Ovationen, trug aber auch den einheimischen Dar-stellern, unter denen Herr Jillich als Polarius, Herr Gura als König, Frau Diehl-Förster als Königin und Herr Walle als Laertes an erier Stelle zu nennen sind, verdienende Dank ab. Wenig gewandert zeigte sich ihrer Aufgabe Fr. Wolffmann als Ophelia, die denn doch zu stark in den Anfängerischen steckte. — In der Wiederholte man nochmals den Cornelius'schen „Barbier von Bagdad“, um dann — wie wir es ja vorausgesehen — das möglichst wittlich bedeutende Wert wegen mangelnder Theilnahme des Publikums vom Repertoire abzulegen. Ja, in die guten Sanktionen mit ihrem Künftigen! Das zu neuem Leben erneuerte Ballet „Welcher der Porzellan“ wird es ganz gewiß zu einer schätzbaren Zahl von Aufführungen bringen. Ueberhens hat Herr Director Richards das Möglichste zu glanzvoller Ausstattung gethan, während unsere thätige Balletmeisterin Frau Stahlberg-Wiese wieder ihr außerordentliches Geschick in Bezug auf choreographische Arrangements bewiesen hat. Reizende Costüme, prächtige Tänze und Gruppirungen, köstliche große Stills wirken zusammen, die dem Ballet zu Grunde liegende Idee in das Auge fesselnder Weise zur Geltung zu bringen. Zur Bewirtlichung des Planes, uns in diesem Winter den ganzen Wagner zu bringen, that man am Donnerstag mit der „Elegisch“ Aufführung einen weiteren Schritt. Herr Schudert ist für den Aufstieg Gleichzeitigen und verdrängt im Ubrigen die herrliche Mischung einzeln und verdrängt im Ubrigen die herrliche Mischung abgeht, das erweist er — ganz abgesehen von der echt künstlerischen Verwertung seiner Stimmittel — durch die von geistvollen Eindrücken in die Aufgabe zehende Dar-stellung, durch seine mehrfache Beherrschung des Wagner'schen Stils und durch die überlegene musikalische Ausgestaltung der Partie. Ganz Ausgezeichnetes gaben auch Fr. Welsch als Brunnhilde und Herr Marjano als Wanderer. Un-laugbare Fortschritte leit den vorigen Winter hatten der Wiede des Herrn Förster und der Wiede'schen des Herrn Waden aufzuweisen. Die Ersterleistung unter Herrn Kapellmeister Grim (dessen Vorliebe für Wagner dessen Wirken immer zu gute kommt) nöthigte zu unumwundener

Anerkennung und in feierlicher Besetzung waren alle Wünsche erfüllt. Das Sonntagspublikum äußerte sich über *Richard's Märchen* laute Freude; es hatte auch alle Freude dazu, da die Aufführung mit den Damen v. Lichtenfels und Wegger (Martha und Nancy) — trotz Antipathie der Herren — und den Herren Sommerhagen und v. Brandes (Lyonel und Blumfeld) eine vorzügliche war, nicht zum Vergleichen durch den letzten Zug, den ihr Herr Kapellmeister Rittler (er hat uns leider im nächsten Jahre verläßt, um einen Ruf als 1. Kapellmeister nach Gien zu folgen) verließ. — Das neue Lustspiel des „Hallen-Theaters“ ist der Schwank „Hinterwälder“ von Viechofer, ein tolles, lustiges Stück, reich an inhaltlich gewagten Situationen und witzig im Dialog, doch man aus dem Nachen nicht heraus kommt. Die sehr flotte Darbietung sorgt außerdem dafür, daß man gar nicht Zeit gewinnt, über die Unmöglichkeit mancher Situationen nachzudenken. Ganz ausgezeichnet gaben Herr Dr. Senger und Hil. Erlaud das Hittlerwälder, aber auch alle übrigen Darsteller bemühten sich um die abgerundete Wiedergabe des Ganzen. Am Sonntagabend spielte im Theater-Haus Herr Adolf Müller von Hofgarten in Dresden als Senator Andree in dem Schindler-Kabarettspiel „Der Herr Senator“. Herr Müller, der bei unsem Publikum von seinen tiefen Engagements her noch in bestem Andenken steht, entfaltete mit dem famosen Hamburger Senator ausdauernde Nachsicht. Die Mitglieder des Theatervereins und besonders die Damen Erlaud und Saalmann, sowie die Herren Senger und Bica behaupteten sich neben dem Ganzen sehr glücklich. — Die Konzerte der vorigen Woche kann ich mir nur noch kurz streifen. Der 11. Kammermusikkreis der Herren Petri und Genossen, der uns den Pianisten Egon Petri am zweiten Klavier zeigte, wo er sich seines Haris in eben so vorzüglicher Weise entledigte, brachte außer Beethoven's 9-der. Concert (op. 13) und dem außerordentlich schwierigen, in der Wirkung aber mächtigen Brahms'schen G-moll-Quartett ein anspruchsvoll-reizendes Concert in Es-dur von Ditters von Dittersdorf, jedoch wie auch in Halle nur unsere Dittersdorf-Gedächtnisfeier haben. — Um einen zu wohlthätigen Zwecke in den „Kaiserjulen“ gehaltenen Vortrag des Herrn Professors Dr. Müll über das Thema „Die Poetik des Waldes“ gruppierten sich eine große Reihe wohlgelegener musikalischer Vorträge von Klavieren und Violinen. — Der Halle'sche Orchester-Verein hat am Dienstag mit seinem 1. Concert dessen Programm u. 9. Beethoven's 8-der. Symphonie aufgeführt, in dem 2. Beethoven's 4-der. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

des neuen Bürgermeisters findet jedenfalls am oder kurz nach dem 25. d. M. statt. § Schafstädt, 19. Nov. Bei der heute stattgefundenen Neuwahl der Stadtverordneten ging es sehr ruhig zu. Die Wahlperiode war bei folgenden Herren mit diesen Jahre abgelaufen: Theaterarzt Paul Wagner, Quacksalber Albert Banse, Fabrikbesitzer Friedrich Schimpff. Sämtliche Herren wurden wiedergewählt. § Lössen, 20. Nov. Bei der am Sonntagabend in hiesiger Kur abgehaltenen Treibjagd wurden von 9 Schützen 52 Hasen, 2 Rehe, 2 Kaninchen und 1 Ente erlegt. * Mücheln, 19. Nov. Gestern fand die engere Stadtverordnetenwahl zwischen den Herren Inspector Stuybach und Kaufmann Jäger statt. Die Wahl fiel durch Stimmenmehrheit auf letzteren. § Mücheln, 19. Nov. Dem hier durchkommenden Adler Kaufmann F. Wagner, welcher sich in Begleitung von zwei ebenfalls radelnden Damen befand, plagte beim Ausbiegen vor einem Ochsenfuhrer der Luftstrecke. Er fiel und erlitt einen Bruch des linken Handgelenks. Der Verletzte benutzte die Bahn, um klinische Hilfe in Halle aufzusuchen.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 22. Nov. Ziemlich heiteres, trockenes Frostwetter. — 23. Nov. Ziemlich heiteres, vielwolkiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Bermischtes.

* (Der Dampfer „Patria“) ist nach einer bei Land's eingegangenen Bescheide aus Dover vom Montag jetzt zwischen Walmer und Deal gesunken, er brennt noch denn, hinter der Waide ist kein Rauch bemerkbar. Das Schiff wird bei niedrigem Wasserstande teilweise trocken. Das Schiff ist ein vollständiges Wrack und anscheinend gänzlich ausgebrannt. So bald es möglich ist, werden sich Inspektoren an Bord begeben, um die etwaigen Bergungsaussichten festzustellen. Es sind Vorsehungen getroffen, das Schiff zu löschen. * (Eine fürchterliche Bora) die 36 Stunden anhielt, wüthete am Sonntag und Montag in Hume. Man meldet darüber: Der Verkehr in den Straßen ist mit Lebensgefahr verbunden. Einige Personen sind verlegt worden. Der Verkehr im Hafen ist zum großen Theil eingestellt. Die Eisenbahnzüge werden auf ihrer Fahrt aufgehalten und treffen daher mit starken Verzögerungen ein. Im Gebirge herrscht ein totaler Schneefall. * (Endlich aufgefunden.) Man schreibt aus Berchtesgaden, 20. Nov.: Der seit dem Sommer vermischte Kasperle Schults aus Spandau ist nunmehr aufgefunden worden; und zwar nicht sehr weit von hier, etwa eine halbe Stunde von den Bischofsweiden entfernt. Da ein großer Geldbetrag, ungefähr 1200 Mark, und die sonstigen Berchtesgaden'sche bei der Leiche vorgefunden wurden, so darf mit Sicherheit angenommen werden, daß der Tod in Folge eines Schlaganfalls eingetreten ist. * (Die Post.) Wie die „Neue freie Presse“ meldet, ist auf dem Montag aus Konstantinopel in Hume eingetroffene Dampfer „Memphis“ ein schwerer Erkankungs-

fall festgestellt worden. Der Dampfer wurde ins Seelagerrecht übergeben. Ferner ist, wie uns ein Telegramm aus Madrid meldet, im Bahnhof von Madrid, einem portugiesischen Dorfe in der Nähe der spanischen Grenze, ein Postfall festgestellt worden. Die portugiesische Regierung hat die Zolllisten des Bahnhofes angeordnet. Der Postfall der Königin Salomana hat an der Grenze energische sanitäre Vorkehrungen getroffen. * (Von einem schwereren Unfalls) meldet der „Deutsche Beobachter“: Sonntag Abend um 6 Uhr brach in der Ludwigsstraße bei Straße Feuer aus. Zwei auf der Straße arbeitende Leute werden vermisst; Bergwerksdirektor Moll und Doehring. Ein Mann fuhr zu Rettungsüberzeugen ein, beide wurden aber durch Brandwunden schwer verletzt und sind Lazareth geschickt. Der zweite Schacht und der Wasserleitungsschacht mit Maschinen sind ausgebrannt, der Förderstuhl ist erhalten. — Die Katastrophe auf der Ludwigsstraße entstand durch Entzündung von Grubenlampen unter Tage. Das Schicksal der unter Tage befindlichen 12 Bergleute ist unabweisbar zu sein. Um 10 Uhr kam das Feuer durch den aus Holz gemauerten Schacht zu Tage und löste das Förderhaus, den Förderturm und die mitliegenden Gebäude in Brand. Es wurde das Alarmglocke gegeben, und die Feuerwehren aus den benachbarten Ortsteilen veranlaßt bisher vergeblich, das Feuer zu löschen. Bis Montag Mittag war das Feuer noch nicht gelöscht, und in Folge dessen konnte keinerlei Beobachtung über das Schicksal der in der Grube eingeschlossenen gemacht werden. Alle in der Grube befindlichen Bergleute sind Familienmitglieder. Ferner befinden sich 26 Pferde in der Grube. (Der frühere Reichsgerichtsrath Otto Mittelstädt) aus Berlin hat sich nach dem „Deut. Tagel.“ in einem Hotel in Rom am Sonntag erschossen. In einem Selbstmordschreiben erklärt er, daß ihm das Leben unerträglich geworden sei. Er hatte in Rom bezüglich Kündigung von einem schwerer nervösen Leiden gesucht.

Neueste Nachrichten.

Thorn, 21. Nov. In Kabotti bei Schults fanden beim Brande eines Viehhalles 3 Personen ums Leben. Bruchhausen, 21. Nov. In Thyssen's Bergwerk erlöschte der Benzindampfer. 6 Personen wurden meistens schwer verletzt. Kapstadt, 21. Nov. (Neuermeldung vom 16. Nov.) Der Panzerzug aus Gicourt, welcher gestern von Helnde aus den Schienen geworden wurde, konnte wieder aufgestellt und nach Gicourt zurückgebracht werden. — Goleberg wurde gestern von 1800 Büren befest. Das Transportschiff „Mohand“ ist hier eingetroffen.

Zeclamefheit.

TORIL

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebling'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Ans den Freisen Merseburg und Ouerfart.

§ Lauchstädt, 19. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden die der bisherigen Stadtverordneten, deren Wahlperiode mit Ende dieses Jahres abläuft, fast einstimmig wiedergewählt und zwar die Herren Chaujeaufseher Wierisch in der 3., Kaufmann Wunsch in der 2. und Landwirth Carl Schwalbe in der 1. Abtheilung. — Die Einführung

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Es hat dem Herrn gefallen, auch unsern lieben, treuen Vater, den königlichen Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter

Carl Beyer,

gestern Nachmittag durch einen unerwartet schnellen Tod zu sich zu nehmen in sein himmlisches Reich. Merseburg, den 21. Nov. 1899. Elisabeth Müller geb. Beyer. Albert Beyer, Pfarrer. Rudolf Beyer, Dr. phil. Franziska Beyer. Joh. Beyer, Steiner-Supern. Trauerfeier im Hause: Donnerstags Nachmittag 1/3 Uhr.

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergesslichen Richard sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank. Dank insbesondere dem Herrn Pastor Wagner für seine tröstliche Gebetsrede, dem Herrn Lehrer Beyer und den lieben Schülern für ihren köstlichen Trauergefang, der lieben Braunsdorfer Jugend für überreichen Blumenzweig, erhebende Trauermusik und Grabbegleitung, sowie Allen, die durch Kranzspenden und anderweitiger Theilnahme ihm die letzte Ehre erwiesen. Möge Gott ihnen Allen ein reiches Vergeltet sein. Braunsdorf, den 19. Nov. 1899. Hermann Weiser nebst Familie.

Nutliches.

In der am 20. d. M. von der 3. Abtheilung zur Ergänzung für die aus ihr Ende d. N. anscheidenden drei Mitglieder vorgenommene Stadtverordnetenwahl, bei der 218 stimmfähige Bürger gewählt haben, nahm mehr als die Hälfte der Stimmen erhalten, sind also gewählt worden die Herren:

Lobgerbermeister Bartsch und Lehrer Grempler. Nächst den Gewählten haben die meisten Stimmen erhalten die Herren: Wäldermeister Seyne und Eisenhändler Meißner, zwischen denen es nunmehr zu einer Stichwahl zu kommen hat.

Diese Wahl findet Mittwoch den 6. Dezember cr., von vorm. 9 Uhr bis mittags 1 Uhr, im kleinen Saale des Restaurants „Adolf“ statt. Die Wähler der dritten Abtheilung werden eingeladen zur angegebenen Zeit in dem vorgenannten Local sich pünktlich einzufinden. Der Wahl-Vorstand.

Sonntag den 25. Nov., mittags 12 Uhr, verleihe ich in

Körbisdorf, im Gasthofe des Herrn F. Stöbe, den Louis-Fritzsche'schen Nachlass M. Müllrich.

Zammengrün, täglich früh eintreffend, im Gasthof zum rothen Hirs.

Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten Remmert 78.

Vieh- und Inventar-Auction

Am Gute Nr. 9 zu Zeina, 2 Kilometer vom Bahnhof Merseburg, sollen Freitag den 24. Nov. d. J., von vorm. 9 Uhr ab, wegen Aufgabe der Wirtschaft 1 Pferd, 3 Läufer Schweine, 3 Wirtschaftswagen, Drillmaschine, Dreschmaschine mit Göpel, Pflüge, Eggen, Gießerwage, Kohnsege, Häckelschneider, ungefähr 95 Schock Getreide im Stroh, die Vorräthe an Wiesen- und Kleehen, Futterrüben und Kartoffeln öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Holz- u. Strohweiden-Verkauf.

Sonntag den 25. d. M., mittags 1 Uhr, sollen die der Gemeinde gehörigen Strohweiden, sowie eine Partie Holz zum Selbstkauf, meistbietend verkauft werden. Verkaufsort: an der Kirche. Braunsdorf, den 20. November 1899. Der Gemeindevorstand.

Achtung. Edeltannen-Reisig

zum Decken habe ich im Gasthof „Zur grünen Elbe“ zu verkaufen. Mittags: Stand an der Stadtkirche. G. Ringel.

Ein Paar große Läufer Schweine sofort zu verkaufen Remmert 29.

Ein Paar sehr neue Bendelthüren (Windfang) billig zu verkaufen Moller Wittenstein 3.

Alte Lauben

kauft und zahlt die höchsten Preise Marie Grunow, Sand 14.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör. Sallische Straße 10/11.

Fortzugs halber ist ein kleines Logis zu vermieten und 1. Januar zu beziehen Mühlberg Nr. 8.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten Gothastraße 3. II.

Gut möblirtes Zimmer

mit Schlafkammer zum 1. Dezember zu mieten gesucht. Preisangabe erünscht. Off. unter Sch 212 an die Exped. d. Bl.

Tu ch r e f t e

sind wieder angekommen Selzgrube 11. II.

Reines Gänsesett

hat abzugeben Restauration zur guten Quelle, Sallitz 9. Gelegentlich des Jahresfestes, das der Provinzialauschuss für Innere Mission am 27. u. 28. d. M. hier zu veranstalten gedenkt, wird voraussichtlich eine Anzahl von Synodalvertretern auf Privatquartiere angewiesen sein. Bezüglich der Anweisungen bitte ich gefl. bald schriftlich bei mir abzugeben. Delius P.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 275.

Mittwoch den 22. November.

1899.

Des Buhtages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Freitag den 24. Nov. Die Expedition.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hat am Montag in einer an spannenden Momenten und Ueberraschungen überaus reichen Sitzung mit der sogenannten Zuchthausvorlage endgültig seinen Tisch gemacht. Das Haus und die Tribünen waren schon bei Beginn der Sitzung reich besetzt. Am Ministerische hatten neben dem Grafen Potjomsky noch der Staatssecretär des Reichsjustizamts, Niederding, und Handelsminister Dresfeld Platz genommen. Auch der Reichskanzler war während der Rede des Abg. Büsing erschienen, verließ aber nach der Erklärung des Abg. Lieber, daß das Centrum infolge der ablehnenden Haltung, welche die Regierung bisher den von dem Centrum eingebrachten bezü. unterfertigten Anträgen betr. die Aufhebung des Verbindungsvertrags politischer Vereine, die Verletzung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine und die Bildung von Arbeitervereinen entgegengebracht habe, von der Wiederbringung dieser Anträge absehe, nichts Gutes ahnend das Haus. Sämtliche Redner, auch diejenigen der Nationalen Liberalen und der Freikonservativen, die Abgg. Büsing und Feht. v. Stumm, die ihre bekannten Anträge begründeten, beschränkten sich anerkennendwerthe Kürze. Abg. Büsing erklärte Namens eines Theiles der Nationalen Liberalen, daß die von ihnen eingebrachten Anträge nur den Ausschluß jedes Arbeiterzwanges in den Arbeitskämpfen bezweckten. Die Coalitionsfreiheit an sich zu beschränken, würden sie niemals die Hand bieten. Abg. Daffertmann, der erst am Schlusse der Sitzung zu Wort kam, betonte kurz namens der dissentirenden Mitglieder seiner Fraktion, daß sie auf dem schon in der ersten Sitzung zum Ausdruck gebrachten ablehnenden Standpunkt bestehen blieben. Herr v. Stumm war heute in der Begründung seines Antrages recht matt. Mit einer bei dem Führer der freikonservativen Partei auffälligen Resignation erklärte er, daß er im Falle der Ablehnung der Regierungsvorlage auch nur in der Annahme des Antrages Büsing und eines von ihm hierzu gestellten Amendements einen erheblichen Fortschritt im Kampfe gegen die Sozialdemokratie erblicke. Als der Präsident Graf Vallaszky nach der Rede des Abg. Lieber kurzer Hand über den Antrag Stumm abstimmen ließ und die beantragte Commissionsberatung gegen die Stimmen der Konservativen, eines Theiles der Nationalen Liberalen und der Antifemiten abgelehnt wurde, ertheilte der Präsident zu allseitiger Ueberraschung, aufkatt in der Abstimmung über § 1 fortzuführen, dem Referenten aber die zur Vorlage eingehangenen Positionen das Wort, dessen Antrag die Positionen für erledigt zu erklären, später unter allgemeiner Heiterkeit einstimmig angenommen wurde. Nun erhob sich Graf Potjomsky. In unerschrockenem Mergar darüber, daß der Reichstag mit der Regierungsvorlage kurzen Prozeß gemacht, ließ der Herr Staatssecretär des Innern sich dazu verleiten, dem Reichstage ein Privatstimmen geben zu wollen, wie dieser Vorlagen der vereinigten Regierungen zu behandeln habe. Es entspräche nicht der Sitte des Hauses und auch nicht der bisher von ihm geübten Höflichkeit, Vorlagen der verbündeten Regierungen ohne Commissionsberatung abzulehnen. In dem heutigen Beschluß könnten die verbündeten Regierungen nur ein sehr bedeutendes Zeichen erblicken. Als Graf Potjomsky diesen Gedanken später noch einmal schärfer accentuirte, indem er den Beschluß des Reichstags als einen schlimmen Vorgang in der



Entscheidungen an demselben Tage jetzt die schärfsten Bestimmungen aber waren vorher durch die Abstimmung des Reichstags in allen ihren Theilen beseitigt.

Der südafrikanische Krieg.

Die Nachrichten der Engländer machen geradezu den Eindruck, daß sie Verwirrung hervorgerufen und über die Pläne des Generals Buller täuschen sollen. So berichtet die „Daily News“ aus Kapstadt vom 13. November, daß General Buller Deaar zum Hauptquartier wählen würde, wo große Vorbereitungen für die Verteidigung des Platzes getroffen wären. — Wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, so würde demnach Buller den Entschluß von Ladysmith ganz aufgegeben haben. Die Engländer beabsichtigen demnach, den Schwerpunkt des Kampfes aus Natal nach dem Westen des Orange freistaats zum Entschluß von Kimberley zu verlegen.

Diese Annahme wird bestätigt durch eine Nachricht des „Reuterschen Bureau“ vom Sonnabend aus Orange-Norvestation. Die nördlich vom Drakensfuß zusammengezogenen britischen Einheitskräfte sollen vor dem Ende der nächsten Woche den Vormarsch zum Entschluß von Kimberley antreten. Die Buren erwarteten in den Bezirken westlich Kimberleys eine lebhafte Thätigkeit. Eine Kundschafterpatrouille wurde Freitag von einem auf einem Hügel versteckten Feind beschossen.

Zum Entschluß von Kimberley sollen nach einer „Neuer-Meldung“ aus der Dranjerivertation vom letzten Donnerstag alle Vorbereitungen für die Zusammenziehung der Truppen beendet sein. Lord Methuen erwartete nur noch die Ankunft der Verstärkung. Es seien Vorbereitungen zur Wiederbestellung der Eisenbahn bis Kimberley getroffen. Die „Londoner Evening News“ melden vom Sonnabend, daß eine Brigade im Lager angekommen ist. Gleichzeitig aber berichtet das „Reutersche Bureau“ aus Kapstadt vom 15. November, daß alle Einzelheiten über die Formierung einer Heeresabtheilung in der Nähe des Drakensfußes unter Lord Methuens zum Entschluß von Kimberley von der Genur rückwärts ungedrückt werden, aber es sei bekannt, daß die Abtheilung sich „mit möglichst leichtem Gepäc“ auf dem Marsche befindet. Dasselbe Telegramm des „Reuterschen

Bureau“ muß zugeben, daß die Buren in der Umgegend von Kimberley weitere Fortschritte machen. So haben sie Barklay West und Douglas besetzt. In Barklay West wurden einige Polizeisoldaten gefangen genommen, ohne daß den Buren Widerstand entgegenzusetzen wurde. Die Buren haben bereits in jeder von ihnen besetzten Stadt in Griqualand und Landdroste eingesezt.

General Joubert lebt. Er ist auf dem Vormarsch gegen Buller oder dessen Vertreter. Diese Thatsache können nunmehr auch die englischen Telegramme nicht mehr verkünnen. Die „Londoner Daily Mail“ meldet aus Lourenco Marquez vom 8. d. M.: Hier eingelaufene Berichte besagen, 6000 Buren erwarteten den Anmarsch des Generals Buller von Pietermaritzburg. Die Generale Joubert und Louis Botha seien mit starken Abtheilungen unterwegs, um Buller aufzuhalten, erwarteten, ihn zwischen Colenso und Secourt treffen.

Die Lage in Ladysmith können auch die englischen Blätter nicht mehr beschönigen. Nach dem weiteren Telegramm der „Times“ aus Lourenco Marquez vom 19. d. M. melden die „Standard“ und „Diggers News“ vom 17. November, daß unter den englischen Gefangenen in Pretoria einige Fälle von Sterblichkeit vorgekommen seien und daß diese Gefangenen nach der Wasserfall-Farm geschafft seien. Dasselbe Blatt meldet, daß die britischen Truppen in Ladysmith an Typhus leiden und daß die Ausbändlungen der Stadt ernstlich seien. — Angehts dieser Lage der englischen Truppen wird es verständlich, daß die Buren weiter nach Secourt vorgezogen sind.

Aus Natal liegen angeblich zuverlässige (?) Berichte über die Kämpfe um Ladysmith vom 9. Nov. vor; danach wurde der Angriff der Buren auf allen Punkten zurückgeschlagen. Ihr Verlust wird auf 700 Tode und Verwundete geschätzt. Der Bericht der „Daily News“ schließt mit den Worten: Ladysmith wird jetzt zufrieden gelassen; wir können jetzt Monate lang Stand halten.

Ueber den Angriff der Buren auf Secourt liegen „Neuer-Telegramme“ vom 18. und 19. Nov. vor: Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Secourt vom 18. November gemeldet: Die Buren machten heute Morgen einen Ueberumarmungsangriff auf Secourt von Nordwesten her, aber ein Stoß aus der Schiffsanone und mehrere weit tragende Salven der Dublin-Küsterliere veranlaßten den Feind, sich eiligst zurückzuziehen. Die Buren hatten mehrere Kanonen auf den umliegenden Hügeln in vortheilhafter Weise aufgestellt, aber die Treffsicherheit anderer Marinesoldaten brachte offenbar den Feind in Verwirrung, der seine Kanonen schnell zurückzog. — General Hilbyard hat jetzt hier den Oberbefehl.

Ein amtliches Telegramm aus Secourt vom 18. d. M. besagt: Heute früh um 8 Uhr meldete der Offizier, welcher die nördlichen Vorposten besetzt, daß herittene Patrouillen des Feindes quer durch das ganz Gebiet von der Landstraße bei Gourton bis Urand in der Richtung auf Secourt vordrangen. Die Vorposten meldeten weiter, daß verschiedene Abtheilungen in Stärke von 500 bis 700 gegen Secourt von Nordwesten her in Anmarsch seien und daß eine Abtheilung von 150 Mann in der Richtung auf die Eisenbahnbrücke 1/2 Meile nordwestlich von Secourt vorgehe. Die englischen Vorposten feuerten auf den Feind. Ein Schiffsgeschütz schleuderte auf 800 Yards Granaten, welche dicht am Feind krepirten, der sich schleunigst zurückzog. Um 12 Uhr mittags ging von den Feldwachen die Meldung ein, daß eine große Anzahl Buren auf einem Hügel oberhalb des Geföhieses in Sicht seien.

Bei dem Kampfe mit dem Panzerzug bei Colenso am 15. November sind nach den Angaben der Buren, wie „Reuters Bureau“ aus Lourenco Marquez meldet, 56 Engländer gefangen genommen worden, darunter Churchill, der Berichterstatter der „Morning Post“. Sie sind nach Pretoria gebracht worden.